

Die kirchliche Bedeutung von Fatima

Von Johannes Nebel FSO (Bregenz)*)

Zusammenfassung

Das Gesamtphänomen von Fatima wird den kirchlich anerkannten Privatoffenbarungen theologisch zugeordnet. Das Besondere und Herausragende wird dabei in dem Schwerpunkt auf der Botschaft erkannt, die sich an die gesamte Kirche inmitten der globalen Zeitsituation richtet. Dies wird anhand der kirchenamtlichen Rezeption Fatimas vonseiten der Päpste dargestellt; gewisse Schwankungen bzw. noch nicht voll umgesetzte Elemente werden dabei nicht verschwiegen. Der Ruf Fatimas an die Kirche wird abgerundet im Blick auf Parallelen zur kirchlichen Umsetzung der maßgeblich von Paray-le-Monial her angestoßenen Herz-Jesu-Verehrung und als Dienst zur Selbsterkenntnis der Kirche in der Zeit beleuchtet.

1. Fatima als Privatoffenbarung

1.1. Privatoffenbarungen und die allgemeine Offenbarung

In grundsätzlichem theologischen Blickwinkel gehören die Erscheinungen der Muttergottes in Fatima (1917) zu dem, was die Kirche als *Privatoffenbarung* bezeichnet, gutheißt und achtet. Damit soll die Unterscheidung zur *allgemeinen Offenbarung* Gottes klar ausgedrückt werden, die mit dem Tod des letzten Apostels abgeschlossen ist und in der lebendigen Lehrtradition der Kirche bis zur Wiederkunft Christi ihre Entfaltung erfährt. Die wichtigsten Ecksteine dieser Lehrentfaltung bestehen in jenen Lehrsätzen, die die Kirche – sei es auf allgemeinen Konzilien oder durch die päpstliche Autorität allein – feierlich als Dogmen verkündet. Während das Gut der allgemeinen göttlichen Offenbarung für den katholischen Glauben verpflichtend ist, grenzt die Kirche davon den Ruf der von ihr anerkannten¹ Privatoffenbarungen ab: Diese sind genau darin authentisch und echt, dass sie der allgemeinen Offenbarung Gottes nichts hinzufügen, vielmehr umgekehrt die Gläubigen zum verbindlichen Glaubensgut der Kirche hinführen und zu einem dementsprechenden Leben im Blick auf die aktuelle Zeitlage einladen. Kardinal Joseph Ratzinger stellte dazu fest:

»Zu allen Zeiten ist der Kirche das Charisma der Prophetie gegeben, die geprüft werden muss, aber auch nicht verachtet werden darf. Dabei müssen wir bedenken, dass Prophetie im Sinn der Bibel nicht Wahrsagerei bedeutet, sondern Deutung von Gottes Willen für die Gegen-

*) In einigen Einzelheiten dankt der Verfasser Herrn Prof. Dr. Manfred Hauke für die Einsicht in umfassende (teilweise noch nicht publizierte) Untersuchungen und Darstellungen über Fatima.

¹ Die kirchliche Anerkennung von Privatoffenbarungen beinhaltet die Erklärung, dass kein Gegensatz zur Glaubens- und Sittenlehre der Kirche besteht, ferner die Erlaubnis, ihre Botschaft zu veröffentlichen und außerdem die Ermächtigung der Gläubigen, ihr in kluger Weise zu folgen (vgl. J. Ratzinger, *Kommentar zum Geheimnis von Fatima*, in: Kongregation für die Glaubenslehre [Hrsg.], *Die Botschaft von Fatima*, Vatikanstadt 2000, 32–43, hier 34f. (in Berufung auf E. Dhanis).